

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
 Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
 Ausgabe u. Annahmestellen für Anzeilen und Abonnements Eugen Bödmer, Leipzigerstraße 104, Charlotten und dinst. Zerkendlung, 8. Markt, Charlottenstraße 77, Gustav Müllig, große Klausstraße 18, Ultes- und Wühlstrasse.
 6. März 1872, Preis 10 Sgr. 10. Heinrich Gundlach, Preisstraße 32, Reichardt- u. Zölln in Giebichenstein, Auguststraße 20.

Halle'sches Tageblatt.

Dreizehnter Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
 Waisenhaus-Druckerei.
 Inserionspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Remuneration der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 11 Uhr Vormittags, darüber werden Tage abgerechnet.
 Anzeilen befördern die Annoncen-Bureau Kauffmann & Rogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Mose in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlmann, Daus & Co. in Frankfurt a. M., C. Schöller in Hannover, u. G. Adler & Co. in Berlin.

N: 283.

Dienstag, den 3. December

1872.

„Hülferuf vom Ostseeestrande.“

„Ein schweres Unglück hat die Küste der Ostsee hart betroffen. Der graufige Nordost-Sturm, welcher ganz Norddeutschland durchzog, hat am 13. November die furchtbaren Verwüstungen angerichtet. Die See ist übergetreten und hat das Land meilenweit überschwemmt, die Gebäude vieler Ortschaften sind gänzlich zerstört, ihre Saaten völlig ruiniert, große Heerden Vieh sind ertrunken und der beinahe unersehbare Verlust von See- und Binnenfahrzeugen ist zu beklagen.“

Viele Familien haben durch diese Ueberschwemmung, die furchtbarste, welche seit Jahrhunderten unsere Küste heimgesucht hat, ihr Hab und Gut verloren; das wilde Element hat ihr ganzes Besitzthum verschlungen. Die Sorge für diese vielen Hülfsbedürftigen tritt an ihre Wittwen heran. Deutsche Brüder, Euch Alle rufen wir hiermit um Hülfe an; wir wissen, daß wir nicht vergeßlich rufen, denn das deutsche Herz schlägt warm von Mitleid und deutsche Barmherzigkeit hat sich noch stets bewährt.

Die Verluste werden nach Millionen zählen! Die Noth ist groß! D'rum fordert schnell eure Gaben zur Linderung des Elends.“

Die Expedition des Tageblatts ist gern bereit Geld und andere Beiträge zur pünktlichen Ablieferung entgegenzunehmen.

Für die am Ostseeestrande Verunglückten

singen ferner bei uns ein:
 S. 1 Sgr., Fr. W. B. 1 Sgr., ein Gewinn 1 Sgr., S. 1 Sgr., Fr. W. B. 1 Sgr., Nr. 28 3 Sgr., von mehreren Stellmachern 5 Sgr., Prof. Dr. Roloff 5 Sgr., Gesellschaft Pretoria 4 Sgr., Illa 1 Sgr., der lateinischen Hauptkasse 4 Sgr. 10 Pf., Summa 26 Sgr. 10 Pf. Transport der 8 Bekanntmachungen 419 Sgr. 28 Pf. 2 Sgr. Summa 446 Sgr. 8 Pf. 2 Sgr.

Ferner Beiträge sind wir sehr gern bereit anzunehmen und werden J. in unserem Blatte Mittheilung davon machen.

Wir senden bisher 250 Sgr. an das Central-Comité zu Händen des Regierungs-Vize-Präsidenten Ritter in Schleißingstein und 150 Sgr. an die Regierungs-Hauptkassie in Halle. Herr Regierungs-Vize-Präsident Ritter hat über die zuerst abgegebene Gabe von 100 Sgr. unter aufrichtigem Danke bereits Danksagung geleistet, welche in unsrer Expedition zur Einsicht bereit liegt.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes.

Zur Tagesgeschichte.

Angesichts der Lage der Dinge in Frankreich ist es vielleicht gut, den Ausgangspunkt des gegenwärtigen Conflicts im Auge zu behalten. Die Krisis darin, abgesehen von ihrer Anknüpfung in der Präsidentenwahl, hauptsächlich von der Kammer Sitzung am 18. d. M. Herr Thiers befand das in dieser Abstimmung enthaltene Vertrauensvotum für zu mager und stellte von Neuem formell die Vertrauensfrage. In der gestrigen Sitzung nun hat der vom Justizminister Namens der Regierung eingebrachte Antrag eine Majorität von 36 Stimmen erhalten, 370 von 704 Stimmen.

Von allen Parteien waren alle Kräfte aufgebracht, eine solche Ziffer ist bei allen früheren Verhandlungen kaum dagewesen. Außerhalb des Sitzungsgebäudes hatte sich das gute Volk von Paris in erhelllicher Zahl eingefunden. Seit 5 Uhr Morgens (!) brängte man zu den Tribünen, um sich den großen Moment nicht entgehen zu lassen. Man zahlte für die Karte zweihundert Franken. Außerhalb wie innerhalb des Versailles Theaters sind Rand und Leute dieselben. Ueber die Bedeutung dieser Abstimmung können wir uns des Commentars füglich enthalten. Sie ist durch die Erklärung des Präsidenten gegeben, daß es sich für ihn nicht um die Ministerverantwortlichkeit, sondern um die Vertrauensfrage handle. Wenn er dieses Vertrauen nicht vollständig und unbedingt besitze, werde er zurücktreten. Eine Majorität von 36 Stimmen war die Antwort darauf. Und für dieses Resultat hatte Herr Thiers das ungeheure Opfer gebracht, sich und seine Vorfahrt selbst zu dementiren, indem er erklärte: Seine Vorfahrt sei nicht dahin gegangen, eine definitive Regierungsform zu proclamiren.

Aber auch sonst machte Herr Thiers der Rechten vergeblich die weitestgehenden Concessionen. Vergeblich sprach er von einer Partei der Unordnung, von Socialismus und Atheismus, von der unklugen Politik des Kaiserreichs, welche den Papi dynastischen Interessen geopfert habe — Worte, welche auf dem Monte Citorio sicherlich nicht ungehört verhallen werden. Und für das Alles 36 Stimmen! Aber Herr Thiers hat sich für diesen Fall vorgehen. Der „Incepanance“, welche sich in Versailles mit einem speciellen Depechenbienst versehen hat, wurde Tags zuvor bereits telegraphirt: „Selbst wenn die Majorität gering sein sollte, wird Herr Thiers bleiben. Man hofft auf 40 Stimmen.“ Die Prämisse ist erfüllt, die Krisis ist für den Moment wenigstens nicht mehr akut, Herr Thiers wird seine schon so oft bewährte Selbstverweindung ohne Zweifel auch in diesem Falle beibehalten.

Mit der auf den 6. Februar l. J. verfügten Einberufung des englischen Parlaments und dem auf den 12. December anberaumten Zusammentritt des österreichischen Reichsraths ist nunmehr für alle größeren europäischen

Vollvertretungen der Termin für den Beginn ihrer Thätigkeit gegeben.

Aus Italien verbietet das erste von Geschworenen gefällte Erkenntnis in Proceßdingen verzeichnet zu werden. Es betrifft den Nabacour des „Suffragio universale“ welcher zu fünf Monat Gefängnis und fünftausend Lire Geldbusse verurtheilt wurde. Die Anklage hatte einen Artikel zum Gegenstande, der sich zu Gunsten der Republik gegen das monarchische Princip aussprach.

„Diario Espanol“ kündigt für Spanien eine Ministerkrisis an und zwar werde die Partei Sagasta durch Admiral Topete und General Candara berufen sein, wiederum die Erbschaft des Kabinetts Zorilla zu übernehmen, wie letzteres an die Stelle der Partei Sagasta trat. Es liegen jedoch noch keine weiteren Nachrichten vor. Dagegen wird in einem Pariser Telegramm erklärt, daß die an der spanischen Grenze vorgenommenen Truppenconcentrationen mit den insurrectionellen Vorgängen im Lande nicht in Zusammenhang ständen und die Bedeutung eines Observationscorps nicht hätten.

Aus Constantinopel werden in Telegrammen an verschiedene auswärtige Mächte die in den letzten Tagen gemeldeten und wieder verbreiteten türkischen Ministerveränderungen für das bevorstehende Beirathsfest bestimmt in Aussicht gestellt. Gleichzeitig signalisirt die „Independance“ die ersten leichten Wölven in den sonst so guten Beziehungen zwischen der Pforte und Oesterreich-Ungarn.

Aus America wird der Tod von Horace Greeley gemeldet. Der Gegenstand des Präsidenten Grant ist definitiv von der Weltbühne geschieden und der Absicht im nächsten Monat hat somit nur noch eine formelle Bedeutung.

Dem „Constitutionnel“ zufolge haben die Mormonen auf ihrer 42. Synode, an der 14,000 Pfälger unter Vorsitz von Brigham Young theilnahmen, die Aerte, Advokaten und die Pariser Woden in die Acht erklärt.

Deutsches Reich.

Landtag.

Berlin, 1. December. In liberalen Kreisen wird daran festgehalten, daß gegenüber etwaigen Abänderungen der Kreisordnung im Herrenhause das Abgeordnetenhaus seine Beschlüsse einfach wieder herstellen werde. Als selbstverständlich wird daher vorausgesetzt, daß der Minister des Innern im Herrenhause jede Abänderung als Ablehnung bezeichnen werde.

Der Paarschuß von 25 Mitgliedern wurde gestern Nachmittag vom Kaiser vollzogen. Derselbe umfaßt ausschließlich höhere Staatsbeamte, wie Ober-Präsidenten und Ministerial-Directoren, einige Generale und Großgrundbesitzer.

Feuilleton.

Durch Kampf zum Frieden.

Erzählung von S. v. d. Horst.

9) (Fortsetzung.)
 Ich fühle ein momentanes Zucken seines Körpers und wartete vergeblich auf eine Antwort, endlich versuchte ich, ihm voll in die Augen zu sehen, allein er wandte sich ab, dann frag ich:
 „Waz, nicht war, Du hast gar keine Reise vor, Du kommst mit ja doch sonst sagen, zu welchem Zwecke und wohin Du sie antrittst!“
 Er lachte bitter!
 „Weil das Geld dem Könige gehörte, Liebchen! er wird den Verlust nicht tragen wollen und möchte sich an meiner Freiheit schadlos halten — das läge aber nicht in meinem Plane.“
 Ich taumelte, wie unter der Wucht dieser entsetzlichen Worte zusammenbrechend.
 „Waz, Du hast die Casse!“ — das Furchtbare wollte sich nicht Wahn brechen über die Lippen.
 Er verhielt mit beiden Händen sein Gesicht und sank ächzend ins Sopha, ohne zu antworten; aber eine fürchterliche Bekämpfung meiner Frage lag in dieser summen Bewegung.
 Tobesstille entlind im Zimmer, man hätte das leise Summen einer Flöze hören können, alles Leben schien in uns Weiben erstarrt.
 Wie es aber meistens der Fall zu sein pflegt, war auch hier der Mann der Schwärmer, als es sich um Wuth im Ertragen handelte — ich fühlte, wie sehr mein unglücklicher Waz jetzt erst vor verschwinden, Alles buldenden Liebe

bedürfte, nun sich die ganze Welt gegen ihn wenden würde, wo ihm Niemand blieb, als nur ich.
 Leise trat ich zu ihm und schmiegte mich an seine Brust und sprach:
 „Waz, lieber Waz, sieh mich an, liebst Du mich denn gar nicht mehr?“
 Er brühte mich heftig, aber stumm an sich, legte seinen Kopf an den meinigen, und ich sah nicht, ich empfand an dem Zucken seines Körpers, daß er weine; ich kannte die lindernde, heilende Macht der Thränen zu gut, um ihn in diesem Augenblicke irgendwo trösten zu wollen, ruhig ließ ich ihn an meinem Herzen, das ihn so innig, so grenzenlos liebte, ausmeinen, und erst als er Zeit gehabt, sich zu fassen, fragte ich ihn nach der Größe der verlorenen Summe; ich hoffte sie aus dem Verkauf meiner Möbel decken zu können und erwartete atembroh vor Aufregung die Antwort.
 „Vierhundert Thaler“, flüsterte er.
 Wieder drohten meine Sinne zu schwinden, ich hatte jagend an Fünftzig gedacht, aber Vierhundert!
 Auf dem Wege gab es keine Rettung, und wie Eis legte sich die Ueberzeugung auf meine Seele, daß Waz stehlen müsse, stehlen ohne Ausflüchten auf eine neue Kaufbahn, stehlen — o Gott, das war das Aergste — als ein ephorer, stechbriestlich verfolgter Dieb.
 „Du siehst, daß ich fort muß und zwar bald“, begann Waz, „ich will das Nächstbeste befragen und gegen Abend wieder zu Dir kommen — vergieb mir den Kummer, den ich Dir mache, Du armer Engel! es geht uns ja vielleicht in einem anderen Welttheile besser als hier! ich muß fort, ich muß, so schwer es mir wird, Du selbst willst mich lieber in America als —“
 „Still Waz, o um Gotteswillen, ja!“
 „Aber Du kommst mir nach, Du wendest Dich nicht von mir ab? Schwöre mir das!“ und ängstlich fragend hielt er mich auf Armeslänge von sich weg, mir fest in die Augen sehend.

Stillich inmitten solchen Kammer's schwer ich ihn aus tiefstem Herzensgrunde: „daß ich nicht von ihm lassen wolle, ob ihn auch die ganze Welt verdammen möge.“
 Nun ist gut!“ tief er, küßte mich häufig und sagte noch im Gehen: „ich komme heute Abend wieder!“ dann war ich allein.
 Werde ich jemals schildern können, was in mir vorging, während der nächsten Stunden? Die Welt um mich herum schien in Trümmern versunken, seit ich wußte, daß Waz einer solchen Handlung fähig, wie die begangene, daß ich mich jetzt auf das Ungewisse hin von ihm trennen mußte — ich konnte nicht weinen, heißen trockenen Auges starrte ich, ohne zu sehen, ins Leere; mein Kopf schmerzte nicht, aber es lag wie eine brennende Platte darauf und brühte, meine Gedanken gehorchten dem Willen nicht mehr, sie schweiften ziellos von einem Gegenstande zum andern, ich konnte sie nicht festeln, so sehr ich mich bemühte.
 Waz ein Dieb, Waz fort! Das allein stand fest, er mußte gehen und ich konnte ihn nicht beglücken, mußte ihn allein seinem Schicksale überlassen!
 Er ging dem Kampfe mit einem ganz neuen Leben, einer völlig ungewissen Zukunft fremdlos entgegen, während ich in den gewohnten Verhältnissen ausharren sollte, ja in denselben Räumen bleiben — ach, hätte ich mit ihm ziehen können, wenigstens diese Stadt verlassen, wo nun alle Stimmen ihn verurtheilen, wo die Zeitungen einen Stechbriest bringen würden, der ihn anklagte, ihn, meinen Waz, den Abgott meines Herzens!
 Kein Gedanke, daß er alles dieses, ja, weit härtere Strafe verdient habe, kam in meine Seele, ehe ich ihn zürnte, mußte andere Schuld ihn richten; er hatte in meinen Augen wohl sehr leichtsinnig gehandelt, aber sein Vergehen konnte ihn nicht von mir trennen, das Unglück band ihn womöglich nur noch fester an mich; ach, hätte ich ihn beglücken können!
 Aber ich durfte in diesem Augenblicke nicht an mich

Berlin, 29. November. Die Edln. Hg. schreibt: Die Lage ist gespannt, und man redet sogar von einer Ministerkrise. Inzwischen weiß man, daß die preussischen Ministerkreise meistens harmlos zu verlaufen pflegen. Die Lage geht jedenfalls ihrer Klärung entgegen. Die Einberufungsschreiben an die neu zu berufenden Herrenhausmitglieder sind bereits ausgesetzt und harrt der Abfertigung. Diese Abfertigung würde ohne Zweifel schon erfolgt sein, wenn nicht die Meinungsverschiedenheit über den Schritt sich innerhalb des Staats-Ministeriums in den letzten Tagen zu einem Conflict auszubilden hätte. Die Spaltung im Ministerium soll nun in einem heutigen Convent vor das Forum des Kaisers gebracht und dessen Entscheidung unterworfen werden. Nach den Vorgängen wird der Kaiser kaum umhin können, sich auf die Seite des Grafen Eulenburg zu stellen, zu dem Falk, Camphausen, Leonhardt und wie es heißt, jetzt auch Graf Jemplitz stehen. Die andere Ansicht, vertreten durch Graf Hoon und Herrn v. Schönow, wünscht den Paaischub wo möglich ganz vermieden. Die Vorbereitungen zu demselben sind aber bereits vollständig getroffen. Fördernbeck's Verpflanzung in das Oberhaus wird wohl erst zu Htern nächsten Jahres erfolgen. Leider können wir aber nicht hoffen, ihn bis dahin als Präsident des Abgeordnetenhauses erhalten zu sehen, denn seine Nerven haben unter der angestrengten Thätigkeit gelitten und er fühlt das Bedürfnis der Erholung. So wird denn Herr v. Fördernbeck zu allgemeinem Bedauern schon in der nächsten Zeit seine Stelle niederlegen, und die Abgeordneten beschließen sich bereits mit der neuen Präsidentenwahl, wobei an erster Stelle Herr v. Bennigsen genannt wird. Uebrigens dürfen wir hoffen, daß Herr v. Fördernbeck, dessen Verdienste um die Kreisbewegung bekannt sind, seine Thätigkeit in öffentlichen Angelegenheiten keineswegs beendigt hat. Er wird vielleicht künftig Minister des Innern werden und ohne Zweifel ein solcher, zu dem man Preußen Glück wünschen kann.

Die Segelvorlage wegen der Seerisikofür die Staatsbeamten stand bereits zur Beratung im Staats-Ministerium. Die deutsche Marine macht Fortschritte und wird bis zum Frühjahr 1874 einen Zuwachs von drei Panzerschiffen erhalten haben, nämlich zwei in England im Bau befindliche Fregatten, deren eine bereits im Herbst 1873 geliefert werden muß, und die „Panfa.“ Sie wird dann fünf Panzerfregatten, eine Panzercortvette, ein Panzerfahrzeug und eine gepanzerte Batterie stark sein. Von Corvetten werden „Ariadne“ und „Luise“, Schiffe, welche in Betreff der Größe in der Mitte liegen zwischen „Nymphe“ und „Hertha“, eingereiht sein.

Berlin, 30. November. Der Ausschuß des Bundesrats für Handel und Verkehr, die vereinigten Ausschüsse desselben für Zoll- und Steuerwesen und für Eisen-Forderungen, sowie der Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen halten heute Sitzungen ab.

Im weiteren Verlaufe der Freiheits-Sitzung des Hauses der Abgeordneten passirte der Gesetzentwurf, betreffend das zur Gehörlichmachung erforderliche Lebensalter, die erste und zweite Lesung. Der Entwurf verlangt für das männliche Geschlecht das 18., für das weibliche das 14. Lebensjahr. Das Haus stimmte der Regierungsvorlage bei.

Frankreich.

Paris, 29. November. Thiers hat seinen Zweck wenigstens zum Theil erreicht: der Regierungsantrag wurde mit 370 gegen 334 Stimmen angenommen. Die Royalisten wurden zurückgeworfen; als Haupt geschlagen wäre indeß zu viel gesagt. Sie werden schon wieder auf die Mensur kommen. Wie bescheiden in den letzten Tagen Thiers geworden, beweist folgender Artikel des Dien Public, welcher sehr charakteristisch ist. „Wie auch die Mehrheit ausfallen möge, welche der Regierung Recht giebt, so wird doch, was die Hauptsache ist, der Beweis geführt werden, daß sich selbst in dieser National-Versammlung, einer der

denken, es galt seine Sicherheit, seine Freiheit, ich wollte dem eignen Schmerz Schweigen gebieten, bis er fort war, wollte ihn nicht ganz mittellos in die fremde Welt hinausgehen lassen, Alles, was ich befaß, mußte noch heute zu Gelde gemacht werden, ich konnte ihm die Summe in meinen Kleidungsstücken mit einpacken, ohne daß er es gewahr wurde, und hernach ein möbliertes Zimmer mieten — er sollte es sehen, daß ihm meine Liebe geblieben, ob ihn auch Alles verließ!

Wenn er sich dann mit Hilfe seiner vielseitigen Kenntnisse in Amerika eine, noch so bescheidene Stellung gegründet, so ging ich ihm nach; wir waren vereint für immer und sahen auf diese Zeit der Trennung zurück, wie auf bornigen Pfad, der zum schönsten hellen Ziele geführt hatte — ja, ich wollte stark sein für ihn, meinen armen geliebten Mar, er sollte mich gefest finden, wenn er kam; unsere Liebe war ja durch nichts beeinträchtigt oder geschwächt, nur eine Prüfung mußten wir ertragen, ja, er sollte mich stark finden!

Nun kamen die Thänen, und ich weinte wie am Grabe eines theuren Heimgegangenen, gehoben und getragen von der Hoffnung des ewigen Wiedersehens, aber zu Boden gedrückt von dem brennenden Schmerz des Verlebens.

Es wurde allmählig Abend, die Schatten lang und länger, Mar kam nicht!

Ach diese Den, einsamen Stunden — es froh mich trotz der Sommernärme, ich begreife nicht, was ihn zurückhalten könnte; meine ruhige Ueberlegung war dergestalt aus dem Gleichgewichte gebracht, daß ich an alle möglichen Unglücksfälle dachte, welche ihn etwa betroffen hätten; rastlos wanderte ich im Zimmer auf und ab, machte tausend Pläne und verwarf sie alle wieder, rang endlich die Hände vor

monarchischsten, die wir erleben, nicht einmal die Elemente und die notwendigen Stimmen finden, um der fortschreitenden vernünftigen Entwicklung der republikanischen Einrichtungen und der populärsten Staatsform den Weg zu verlegen. Die Rechte wollte nicht einmal und gall die Monarchie herstellen, wohl aber der Republik das eine Thor zuschließen und das andere der künftigen Regierung aufmachen. Dieser Plan wird durchkreuzt werden. Erfolg ist dafür eigentlich nicht das rechte Wort. Für uns beschränkt sich die Frage darauf: Der Präsident glaubt, es würde nützlich sein, einen weiteren Schritt nach vorwärts in der Befestigung der bestehenden Regierung, welche uns die Umstände gegeben und die vom Lande mit Vertrauen angenommen wird, zu machen. Er sagt es; die Rechte behauptet das Gegentheil und verlangt, der Präsident solle in die Unmöglichkeit verlegt werden, sein Wort der Befestigung fortzusetzen. Die National-Versammlung giebt der Rechte Unrecht und dem Präsidenten Recht. Das ist kein Erfolg, das ist nur ein aus dem Wege geschafftes Hinderniß. Die Regierung hat nicht zu triumphiren, sondern zu handeln und auf dem schon verfolgten Wege vorwärts zu schreiten und die vor einigen Tagen nötig erachteten Reformen zu verwirklichen, deren unangenehme und dringliche Nothwendigkeit ganz Frankreich durch die unerhörte Verleumdung der Rechte bewiesen wurde.“

— Ueberte meldet: Alle Präsesen, welche in Versailles waren — man zählt ihrer nicht weniger als 21 — haben Befehl erhalten, augenblicklich auf ihre Posten zurückzukehren. General Douville soll heute Abend Paris verlassen, um sich nach Lyon zu begeben.

— Der Kriegs-Minister hat folgendes Rundschreiben an die kommandirenden Generale gerandt: General! Ich bin gefragt worden, ob es gut sei, die Fier St. Barbes (4. December) durch Neuen und Bankette zu feiern. Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß in Folge der schwerlichen Lage, in welcher sich das Land befindet, von welchem ein Theil noch immer von der deutschen Armee besetzt ist, ich beschlossen habe, daß dieses Jahr kein derartiges Fest stattfindet. Gesehungen Sie etc.

Der Kriegs-Minister, General de Cissey. — In der gestrigen Sitzung der National-Versammlung zeigte man sich folgendes Schriftstück: Circular an die Gendarmerie-Commandanten in der vom General Ducrot besetzten Region: Mein lieber Commandant! Ich bitte Sie, mich in Kenntniß zu setzen, wie der Geist der Gemeindeglieder in den gefährlichen Theilen Ihres Departements ist. Der Obergeneral (Ducrot) wünscht gleichfalls die Namen, Titel und den Stand derjenigen Leute zu erfahren, welche durch ihre Tendenzen und ihren Einfluß als gefährlich bezeichnet werden. Willen Sie etc.

Der Ober-Commandant der 19. Region. Aus diesem Document schließt man, daß Ducrot in die royalistischen Umtriebe verwickelt ist, und daß die Royalisten, wenn sie über Thiers gesteht hätten, sofort ähnliche Maßregeln ergreifen wollten, wie sie nach dem Staatsstreich angeordnet wurden. Möglich wäre es jedoch auch, daß Ducrot für Napoleon arbeitete.

— Wohl in keinem Theile von Frankreich werden die Folgen des deutsch-französischen Krieges so schwer empfunden, als in dem fernem Pomdier, das bekanntlich schon anlässlich der Friedensbedingungen viel besprochen wurde. In Indien war die französische Colonie früher als ein lustiger, angenehmer Aufenthaltsort bekannt, allein der Madras Times zufolge ist es mit den Tagen der Freude vorbei. Der Gouverneur hat sich Frankreichs Schande sehr zu Herzen genommen und alles Tanzen unterlag, so lange die Deutschen noch auf französischem Boden stehen. Wer sich dem Gebote des Dönnigens widersetzt, wird für seinen Leichtsinm mit der schwersten Ungnade heimgesucht. Der Gouverneur selbst geht mit gutem Beispiele voran.

innerer Angst — und Niemand, der mir Trost zusprach, Niemand, dem ich vertrauen durfte! Ach, Charlotte, an diesem Abend dachte ich deiner und die Sehnsucht nach dir wurde fast zum Krampfe, zum körperlichen Schmerz; bete für mich am Throne des Himmels, Charlotte, bete für deine unglückliche Schwester!

Meine alte Uhr hebt aus und verkündet die zehnte Abendstunde — Mar kommt nicht!

Ich sitze still auf einem Fleck, meine Kräfte sind völlig erschöpft, die Apathie des Schmerzes — furchtbare, grauenvolle Empfindung — hat sich meiner bemächtigt, fast gedankenlos sitze ich da.

Meine Uhr schlägt elf — und Mar ist noch nicht zurück!

Da, endlich thut ein rascher Schritt in der stillgewordenen Straße: ach, ein bekannter, geliebter Schritt, ich springe empor und meine ganze Seele horcht, alle meine Kräfte spannen sich fiberstark an, keinen dieser Tritte zu überhören, immer näher kommt der Gesende, mein Herz hört für einen Moment auf zu schlagen — da springt er die Treppen heraus, ja er ist es, ich und ich finde fast betäubt auf meinen Plog zurück, wenigstens ist ihm kein neues Unglück widerfahren — ach, mein Gott, habe Dank, daß er lebt und frei ist! (Fortf. folgt.)

Der Sternschnuppenfall vom 27. v. M.

Man, wiewgleich eine Voraussagung mit Sicherheit nicht hätte gemacht werden können, den Astronomen nicht völlig un erwartet, da bereits seit Ende des vorigen Jahres hundert öfters in den ersten Tagen des December und in den letzten Tagen des November Sternschnuppenfälle, wenn auch von geringerem Reichthum, beobachtet waren, deren Bewegungsrichtung ziemlich deutlich darauf hinwies, daß diese

Verföhnerungs-Verein.

Den geehrten Herren Anwohnern am Königsplatz und der Königsstraße, welche für die dort zu schaffenden Anlagen so ansehnliche Beiträge zeigten, die erfreuliche Nachricht, daß hiesiger Magistrat nach einer uns zugegangenen Mittheilung vom 7. November cr. die Ausführung dieser Anlagen beschloffen, und uns veranlaßt hat, die gezeichneten Beiträge inzwischen einzufassen.

Demgemäß werden wir dafür Sorge tragen, daß in den nächsten 14 Tagen diese Beiträge gegen Quittung unseres Kantanten, Herrn Banquier Lehmann, von den geehrten Zeichnern abgeholt werden.

Für diejenigen Herren, welche den vollen Beitrag nur unter der Bedingung zeichnen, daß die Ausströmung der überfließenden Gaje aus dem Königsstraßen-Kanal abgestellt werde, gestalten wir uns mitzutheilen, daß seitens des hiesigen Stadt-Bananns das Möglichste gethan ist, um diesem Uebelstande, theils durch Verminderung der Zahl der Ausströmstellen, theils durch zweckmäßig construirte Wassererschlässe abzuahen.

Der Vorstand:

Hiesiger. Lehmann. Dr. Carl Müller. Riebel. Niemeier. Söwern. A. Kersch.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 30. November.

— Am Sonnabend habilitirte sich in der medicinischen Facultät hiesiger Universität Herr Dr. med. Friedländer.

— Am 28. v. M. wurde, wie wir hören, das Terrain zur Anlage einer Bahnhofs- und Trostbahnhofs nach der Saale erworben, wofür ein großer Aus- und Einladepfad errichtet werden soll.

— Es werden lebhaft Klagen laut, daß der Weg nach dem hiesigen Städtchenbühnen der Acherlebenener Bahn nur schlecht zu passiren und der Abgang zweier Züge vom Personenbahnhofs derselben Bahn zu wenig bekannt gemacht worden sei.

— Auf dem Bahnhofs Halle-Acherleben ist jetzt (nach französischem Muster) die Einrichtung getroffen, daß unmittelbar durch die Signale des optischen Telegraphen auch die Weichenführer und die Weichen selbst die richtige Stellung erhalten, eine falsche Weichenstellung ferner mit ihm unmöglich ist, wenn das Signal richtig steht.

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters. Dienstag zum ersten Male: Das Ehrenwort. Papa hat's erlaubt.

Verzeichniß

der in Halle im Monat Nov. 1872 gezeigten Durchschnitts-Marktpreise.

Waren	pro Ctr.	%		Wohnen	pr. A.	%
		4	3			
Weizen	3	4	7	pr. A.	1	11
Broggen	3	4	—	Einlen	—	9
Gerste	3	1	9	Erben	—	9
Haber	2	13	8	Butter	—	14
Hou	—	2	18	Rindfleisch	—	6
Euro	—	25	2	Kalbfeisch	—	5
Kartoffeln	1	—	7	Dammelfeisch	—	6
Eier	pr. Schd.	1	10	Schweinefleisch	—	6

Städtische Anzeige.

Geborene.

Notizparodie: Den 17. November der Güterkassen-Diatar Mühlenberg mit F. E. C. Günther.
Henmark: Den 24. November der Zimmermann Wichmann mit W. Seife (Geisthor 22).
Glanza: Den 24. November der Handarbeiter Müller mit M. T. Gaunh.

Geborene.

Marienparodie: Den 21. September dem Tischlermeister Jung eine T., Friederike Antonie Martha (Promenade 19). — Den 22. October dem Redakteur Dr. Fuhs ein S., Paul Rudolf Ernst (Grüderstraße 16). — Den 27. dem Schriftfeger Vogel ein S., Carl Alexander Max (Graveneg 23). — Den 22. dem Hutmachermeister Linde ein S., todgeb. — Den 23. ein unchel. S., todgeb. — Den 25. dem Handarbeiter Kupfer ein S., todgeb.

kleinen Körper in der Bahn eines bereits bekannten Kometen, des Bielischen Kometen wandelten.

Dieser Komet, welcher in den letzten Durchgängen durch seine Sonnennähe von den Astronomen nicht hat wieder gefunden werden können, nachdem er im Jahre 1846 die Erscheinung der Theilung in zwei Kometenläufe gezeigt hatte, mußte im October gegenwärtigen Jahres wiederum die Sonnennähe passiren haben, und an die Wahrscheinlichkeit einer fortbreitenden Auflösung dieser ganzen Kometenmasse hatte sich bereits die Vermuthung geknüpft, daß wir an dem Tage, an welchem die Erde in diesem Jahre die Bahnebene des Kometen passiren würde, vielleicht einer reicheren Ansammlung von kleinen Massen in derselben begegnen und somit einen großen Sternschnuppenfall erleben würden.

In der That stimmen die am Abend des 27. v. M. auf der Berliner Sternwarte beobachteten Details der Erscheinung mit jener Annahme so vollständig überein, daß kein Zweifel mehr bleiben kann, daß an jenem Abende die Erde mindestens den Nachzügler der eigentlichen Kometenmasse, welche dieselbe bezeugt bereits im September d. J. passirt haben muß, begegnet ist.

Die Erde ging nämlich gerade am Abend des 27. November durch die Bahnebene des Bielischen Kometen und die Richtung, nach welcher die Sternschnuppen sich bewegten, stimmte fast innerhalb eines Grades überein mit derjenigen Richtung am Himmel, in welcher solche Körper, die in der Bahn des Bielischen Kometen wandeln, wirklich in die Erdatmosphäre eintreten mußten. Es ist somit das reiche Phänomen vom 27. November 1872 eine neue und erhellende Bestätigung der schon in zwei anderen Fällen gefundenen Beziehung zwischen den Bahnen der Sternschnuppen und den Bahnen der Kometen geworden.

Ulrichsparodie: Den 25. August dem Bahnarbeiter Großmann ein S., Franz Julius Willy (H. Sandberg 18). — Den 10. October dem Schuhmachermeister Jände ein S., Friedrich Carl (Kuhlgasse 3). — Den 24. dem Bahnhofs-Inspector G. K. H. ein S., Carl Friedrich Andreas (Bahnhof 4). — Den 16. November dem Kupferstecher Kuntz eine L., Friederike Luise Marie (Martinsgasse 8/11).

Mortisparodie: Den 20. September dem Schmied Steinweg ein S., Friedrich Gustav Paul (gr. Rittergasse 18). **Entfindungs-Parodie:** Den 16. November eine unehel. L., Anna Caroline Dea. — Den 21. ein unehel. S., Ferdinand Friedrich.

Domtische: Den 11. October dem Gefangenausscher Krüger ein S., Oscar Arbeit (H. Steinstraße 5). — Den 24. dem Korbmacher Meusch ein S., Otto (Tüdel 16). — Den 4. November dem Weißgerbermeister Gärtners eine L., Luise Marie (Strohbofsstraße 13).

Neumarkt: Den 21. October dem Klempner Schwedler eine L., Friederike Emma Martha Luise (Fleischergasse 46). — Den 23. dem Handeltmann Jordan ein S., Rudolf Julius Louis (Hochhäuser 3). — Den 4. November dem Handarbeiter Stummer ein S., Franz Hugo (Fleischergasse 40). — Dem Fabrikarbeiter Walthier eine L., Anna Auguste Martha (gr. Wallstraße 11).

Glauchau: Den 19. Sept. dem Rentier Schwetschke eine L., Friederike Gustave Marianne (Kantischke Thor 1). — Den 21. October dem Dachdecker Schefler eine L., Antonie Emma (Laubengasse 4). — Den 30. eine unehel. L., Pauline Wilhelmine Bertha (Saalberg 20). — Den 1. November ein unehel. S., Albert Max (Oberglauchau 12). — Den 5. dem Textfabrikanten Ufer ein S., Ernst Gustav (Schüßengasse 20). — Den 9. ein unehel. S., Carl Paul (Schüßengasse 1).

Marienparodie: Den 22. November des Buchhändlers Weber L. Margarethe, 3 W. Diphteritis. — Den 24. des Webermeisters Weidenhammer nachgel. T. Wilhelmine, 44 S. Schlagfluß. — Den 25. des Handarbeiters Kopp S. Friedrich, 9 S. 7 W. Wasserlucht. — Den 26. des Dachdeckermeisters Harinuß Ehefrau, 40 S. Unterkühlung. — Des Seiermeisters Bred Witwe, 70 S. Schlagfluß. — Des Hutmadenermeisters Linde Ehefrau, 40 S. Rindbettfeber.

Ulrichsparodie: Den 21. November ein unehel. S., Wilhelm, 1 W. 8 L. Schwäche. — Den 22. des Hofhaarpinners Freund gen. Näher S. Paul, 1 S. 3 S. W. Tuberkulose. — Des Schiffers Schmeller in Brude L. Auguste, 7 S. 1 W. 10 L. Diphteritis. — Den 23. des Mützenfabrikanten Koch ungel. L. 8 L. Schlagfluß.

Mortisparodie: Den 20. November des Fabrikarbeiters Kopp S. Carl, 5 S. 3 W. Diphteritis. — Des Ledergerbermeisters Apel S. todtgel.

Domtische: Den 20. November des Handarbeiters May Ehefrau, 36 S. Kungenzahnwulst.

Neumarkt: Den 21. November Fräulein Sophie Franchon Kitcher, 67 S. Schlagfluß. — Den 22. des Schneiders Zwarg Ehefrau, 26 S. 11 W. 4 L. Kungenzahnentzündung. — Den 26. des Schauspielers Rinte ungel. S., 4 L. Krämpfe.

Die Witterungs-Verhältnisse zu Halle im November 1872.

Nach den Beobachtungen der hiesigen königlichen meteorologischen Station.

Der mittlere Barometerstand des Monats war um 2^u,10 tiefer als das mehrjährige Mittel, welches 334^u,2 betrug. Die Grenzen, zwischen denen der Luftdruck schwante, waren eben als die Durchschnittsgrenzen mehrjähriger Maxima und Minima (339^u,75 und 326^u,37). Die größte Schwankung binnen 24 Stunden fand statt am 13. zum 14. Morgens, wo das Barometer um 6^u,16 stieg.

Die mittlere Monats-Temperatur war um

2,26 höher als das mehrjährige Mittel, welches 3,20 beträgt; die mittlere Tages-Temperatur, schwante zwischen 10,2 (am 1.) und 0,1 (am 14.), nicht also nach der einen Seite bedeutend von der Normal-Temperatur ab. Die Grenzen der Temperatur des Monats waren bei weitem andre als das Mittel (9,6 und 6,9).

Der größte Wechsel der Temperatur von einem Tage zum andern fand statt vom 5. zum 6. Morgens, wo das Thermometer um 6,1 stieg, und vom 7. zum 8. Morgens, wo es um ebensoviel fiel. Die größte Wärmenahme im Laufe eines Vormittags wurde beobachtet am 8., wo es Mittags 2 Uhr um 6,5 wärmer war als Morgens 6 Uhr. Dagegen war es am 28. Mittags um 0,3 kälter als früh.

Aus den regelmäßigen Beobachtungen ergeben sich für Luftdruck, Dunstdruck, Procente der Feuchtigkeit und Wärme folgende Mittel:

Mittel der Beobachtungen	Luftdruck in parisi. Linien.	Dunstdr.	Procente der Feuchtigkeit bei 75° Reaum.	Luftwärme Grad C.
6 Uhr Morgens	332,27	2,79	89,60	4,50
2 Uhr Mittags	332,14	2,97	79,60	7,06
10 Uhr Abends	332,25	2,76	88,00	4,81
in Monat	332,28	2,84	85,73	5,46

Der Druck der trocknen Luft beträgt also 329^u,38.

Die beobachteten Extreme waren:

- a) Luftdruck: stärkster am 8. Morgens 6 Uhr: 338^u,60; geringster am 13. Morgens 6 Uhr: 326^u,96; größte Differenz im Monat: 11^u,64.
- b) Dunstdruck: stärkster am 6. Mittags 2 Uhr: 4^u,51; geringster am 16. Abends 6 Uhr: 1^u,42.
- c) Procente der Feuchtigkeit: höchste 5 mal: 100 %; geringste am 24. Mittags 2 Uhr: 50 %.
- d) Luftwärme: höchste am 6. u. 23. Mittags 2 Uhr: 12,93; geringste am 14. Morgens 6 Uhr: 2,92; größte Differenz im Monat: 18,99.

Der Wind, dessen Richtung ebenfalls täglich 3mal notirt wird, wehte:

4mal N	1mal S
0mal NNO	2mal SSW
4mal NO	23mal SW
1mal ONO	4mal WSW
5mal O	7mal W
2mal OSO	0mal WNW
17mal SO	3mal NW
2mal SSO	0mal NNW

Das Uebergewicht der Winde liegt also in der von O (durch S) nach WSW sich erstreckenden Hälfte der Windrose.

Die mittlere Windrichtung berechnet nach der Formel von Lambert, ist S - 7° 40' 14", 093 - W, also wie im October fast S, während stein mehrjährigen Mittel fast S zwischen SW und WSW liegt.

Der Himmel war durchschnittlich wolfig, er war nämlich:

- bedeckt an 9 Tagen;
- trübe an 1 Tagen;
- wolfig an 10 Tagen;
- ziemlich heiter an 6 Tagen;
- heiter an 4 Tagen;
- völlig heiter an 0 Tage.

Der feuchte Niederschlag des Monats betrug 514,6 Cubitoll (gegen 134,86 Cubitoll des mehrjährigen Mittels) und zwar von Regen 364,2, von Schnee 150,4. Wäre die gefallene Wassermenge auf der Erde stehen geblieben, so würde sie dieselbe 42,883 par. Linien.

Electrische Erscheinungen wurden in diesem Monate nicht beobachtet, dagegen am 27. ein Sternschnuppenfall.

Karlsruhe, 29. November. Der Großherzog und die Großherzogin haben zur Unterstützung der durch die Sturmfluth heimgejagten Küstenbewohner der Ostsee den Betrag von tausend Thalern angewiesen.

In Celle hat ein aus Beamten, Offizieren und Bürgern gebildetes Comité einen Aufruf erlassen und beabsichtigt, den Bewohnern von Celle Hüfen zur Zeichnung von Geldbeträgen vorzulegen.

In Othfa nimmt die Herzogl. sächs. Zeitungsexpediton und in Weimar die Expedition der Weimarschen Zeitung Beiträge zur Abhilfe der Noth an.

Im Fürstlich lippschen Regierungs- und Anzeigebblatt wird zur Bildung von Vereinen zur Abhilfe der Noth an den Districten aufgefordert.

In Hamburg haben die Sammlungen für die Districte einen erfreulichen Umfang. Das erste jetzt vorliegende Verzeichniß des Centralcomitès weist eine Summe von 84,224 Bfo. Mk., 20,936 Mk. Cour., 390 R. Mark, 34 Dukaten etc. nach.

Handel und Verkehr.

Der Minister für Handel, Graf Ikenflitz, hat folgenden Erlaß an die königlichen Eisenbahn-Directionen gerichtet:

Die in neuerer Zeit eingetretene bedauerliche Vermehrung der Unfälle auf den preussischen Eisenbahnen giebt mir Veranlassung, wiederholt auf die Nothwendigkeit der sorgsamsten und gewissenhaftesten Beachtung aller für die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes erlassenen Bestimmungen, so wie der schärfsten Ueberwachung des betreffenden Beamten-Personals in dieser Beziehung hinzuweisen. Um bei etwa vorkommenden Unfällen die Möglichkeit des Einwandes der Ueberbürdung und Ueberanstrengung, welcher bei früheren Gelegenheiten von den schuldigen Beamten zuweilen vorgebracht worden ist, gänzlich auszuschließen, weise ich die königliche Direction an, den Umfang und die Dauer des Dienstes der im äußeren Betriebe beschäftigten Beamten, soweit dies auf Grund meiner früheren in dieser Beziehung erlassenen Verfügungen etwa noch nicht geschehen sein sollte, allenthalben auf das den Kräften entsprechende Maß festzusetzen und nöthigenfalls zu diesem Zwecke mehr Beamte anzustellen, als wann aber jede, die Sicherheit des Betriebes beeinträchtigende Unachtsamkeit und Nachlässigkeit ohne Nachsicht empfindlich zu bestrafen, beziehungsweise die Befragung der Schuldigen nach der ganzen Strenge des Gesetzes bei den Verdicten zu beantragen. Die königl. Direction wolle den betreffenden Beamten die für die Sicherheit des Betriebes erlassenen Bestimmungen und Vorschriften nochmals in Erinnerung bringen und denselben ersähen, daß jeder Verstoß gegen diese Bestimmungen auf das Strengste bestraft werden würde. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Gleichzeitig ist den königl. Eisenbahn-Commissariaten die Befehle zugegangen, den Eisenbahnverwaltungen des ihnen untergebenen Bezirks entsprechende Eröffnungen zu machen und bei etwa vorkommenden Unfällen darauf zu halten, daß die Schuldigen, sofern eine gerichtliche Strafe gegen dieselben nicht verhängt werden kann, im Disciplinarwege streng bestraft werden.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Die für unsere Weihnacht-Anstellung gültig bestimmten Gegenstände bitten wir bis zum 7. d. Mts. an eine der Unterzeichneten, oder an Fräul. Streiber in der Anstalt, Martinsberg 7, gefälligst abgeben zu lassen. Der Verkauf wird dann am 11. und 12. d. Mts. in dem uns abermals freundlichst bewilligten Saale des Hotels „zur Stadt Hamburg“ stattfinden.

Halle, den 1. December 1872.

Das Weihnachts-Comité des Frauen-Vereins.

R. Dietram. R. Orphaner. L. Eyzner. E. Heller. W. v. Funk. A. Hornemann. M. Thimmel.

Thüringisch-Sächs. Geichts- u. Alterthumsverein. Monatsversammlung: Dienstag, den 3. Dec. 8 Uhr Abends auf dem Sägereyberg. Das Präsidium.

Bekanntmachung.

Die Antiefernng des nächstjährigen Holzbedarfes der königlichen Braunkohlengruben bei Langenberge, bestehend in hiesigen Rundhölzern verschiedener Länge, hiesigen Bohlen und Spundbrettern, Wäsmischen Schwarten und Schwarzenpfählen, Karrenbrettern, Grubenisenbahnschwelen und eigenen Walzen für Drahtseilketten soll

Wittwoh, den 11. Dec. c. Vorm. 9 Uhr im Auktionshause der Grube vergeben werden. Vierungsfähige Unternehmer wollen ihre Offerten mit der Aufschrift „Holzlieferung“ bis zur genannten Stunde an Herrn Schichtmeister **Münzger** zu Bahnhofs **Zenthsenthal** gelangen lassen. Die Vierungsbedingungen können gegen Erstattung der Copialen von dem unterzeichneten Salgnate bezogen werden.

Arten, den 27. November 1872.

Königliches Salgnat.

Beste böhmische Stüdtöfle, Zwidauer Steinöfle bei Ferd. Schulze, Magdeburger Chaussee 5.

Die dritte Etage Brüderstraße 13, freuml. Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, April 1873 zu vermieten. **Güntzer.**

Eine gr. möbl. St. nebst Schlafst. an 1 o. 2 Herren verm. Werth. Chaussee 16, p. l.

Spielwerke
von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Cypressen etc. Ferner:
Spieldosen
von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Hantelgehäusen, Briefschreiber, Cigarren-Etui, Tabaks- und Zinzhölzchen, Arbeitsstühle, Flaschen, Fortemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Steis das Neueste empfiehlt
J. J. Heller, Kern (Schweiz).
Preiscurante versende franco.
Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewahren den schönsten Genuß.

Brief erst am 28. erhalten. Antwort liegt unter gewünschter Chiffre poste restante.

Mein neu eingerichtetes, reichhaltiges Musikalien-Verleihinstitut halte ich da hier billigste bestens empfohlen. **C. H. Herrmann, Kleinmiedern 8.**

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

Als ehelich verbunden empfehlen sich **August Reichardt** und **Agnes Reichardt geb. Schöllner**, Giebichenstein, den 28./11. 72.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Fräulein **Sophie Schneider** im 74. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen Freunden und Bekannten diese Anzeige **die Hinterbliebenen.**
Halle, den 30. November 1872.

Verloren ein kleines goldenes Medaillon. Abzug. gg. Belohn. alter Markt 25, 1 Tr.

Eine **Dona** ist gestern Abend in der Leipzigerstraße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben gr. Ulrichsstr. 51, 2 Tr.

Ein sanfter Tod endete heute früh die schweren Leiden meiner theuren Mutter, der verwitweten Frau Kaufmann **Caroline, Wilhelmine Finger geb. Müdrsch** in ihrem 67. Lebensjahre. Ihr Leben ist Mühe und Arbeit gewesen. **Frau Finger.**
Halle, den 30. November 1872.

Beerdigung: Dienstag den 2. December 2 1/2 Uhr vom Leichenhause des Stadigottesackers.

Von 2 ruh. Miethern wird zum 1. April 73 nicht zu entsernt v. Waisenhaus Wohnung gesucht, von 2-3 St., 2 K., R. u. Zebch. Preis 100-120 % Adr. erb. in der Exp. d. Bl. unter 3. 3.

Mehrere Kaufleute suchen kräftigen Bürger-Mittagsstisch. Offerten erbitten unter **A. 3.** durch die Exp. d. Bl.

Getragene Kleidungsstücke

gebrauchte Möbel, Betten u. dgl. kaufe ich fortwährend zu höchsten Preisen. Gefällige Adressen bitte zu senden an **F. Fischer**, Mühlgraben 6 vis-a-vis Zabels Bad.

Kleiderstoffe

nicht zurückgesetzt, sondern streng modern, offerirt zu auffallend billigen aber festen Preisen
Heinrich Winter, Kleinschmieden- und Steinstraßenecke.

Englische Schuhfabrik

17. grosse Steinstrasse 17
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr rühmlichst bekanntes Fabrikat in den allerneuesten Facons in
Damen-, Herren- und Kinderschuh, Stiefeln und Stiefeletten
 mit einfachen, doppelten und dreifachen Sohlen, **Ballschuhen** in Atlas, Zeug und Leder etc., in solider Arbeit zu den billigsten Preisen.
 Zugleich wird ein hochverehrtes Publikum freundlichst ersucht, etwaige Bestellungen nach Mainz doch recht zeitig anzugeben, um die Aufträge vor dem Feste pünktlich ausführen zu können.
 Mit aller Achtung

F. J. Merzenich.

P. P.

Von den Herren **H. Dopp & Co., Berlin**, ist mir eine Niederlage für **Hier & Umgegend** in den sich so schnell eingeführten
Hufeisen
 überlassen worden. Ich halte mich daher bei Bezügen ab Berlin wie auch ab Hier bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll

E. E. Achilles, Eisenhandlung.

Schönebeck, den 1. December 1872.

P. P.

Hiermit gestatten uns die ergebene Anzeige zu machen, dass wir hier in
Schönebeck a. Elbe, Felgeleberstrasse 14 eine

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

errichteten.
 Unser Unternehmen halten wir bestens empfohlen und bitten bei vorkommenden Arbeiten für unser Fach uns mit werthen Aufträgen zu beehren.
 Für prompte und gute Ausführung werden wir stets Sorge tragen.
 Hochachtungsvoll ergebenst

Cornelius, Hasenkrug & Co.

Ersterer wird zeichnen: **Cornelius, Hasenkrug & Co.**
 Cornelius.
 Letzterer wird zeichnen: **Cornelius, Hasenkrug & Co.**
 H. Hasenkrug.

Steinkohlen, Coak, böhm. Braunkohlen (Sa-
 züglichsten Stuben- u. Küchenfeuerung empfohlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade Nr. 12.
 Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

**Brennmaterialien als: Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampf-
 presssteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz** empfiehlt zur geneigten Abnahme unter billigster Berechnung
Gustav Mann junior,
Hauptgeschäft am M.-L. Bahnhofs, Delitzsch. Str. 7.
Zweiggeschäft grosse Ulrichsstrasse 11.
 Ich mache noch darauf aufmerksam, dass zu meinem Grundstücke gr. Ulrichs-
 strasse 11 auch ein Eingang vom kleinen Schlamm aus führt.

Zwickauer Forstkohle, ganz rein, à Schfl. 8 Sgr.,
Torf, ausgezeichnete Waare, à 12 Sgr. Wer einmal gekauft hat,
 kommt sicher wieder.
Buchmann, Geißestraße 37,
 früher Berggasse 2.

Bürger-Versammlung.

Zur Besprechung der am **11. und 12. d. M.** bevorstehenden
 Stadtverordneten-Wahlen werden alle wahlberechtigten Bürger, ohne
 Unterschied welcher Richtung und welcher Wählerabtheilung sie ange-
 hören, auf den **9. d. Mts. Abends 8 Uhr**
 in den Saal des (alten) Stadtschießgrabens, Leipzigerstr. 28,
 eingeladen.
 Halle, den 1. December 1872.

Der Wahlverein der vereinigten liberalen Partei.

P. B.

Sämmtliche Abonnenten des **P. B.** werden
Dienstag den 3. d. zu einer Besprechung
Abends 8 Uhr freundlichst eingeladen.
Breitschneider.

Jedes Quantum Holz wird schnell
 und billig klein gemacht
 gr. Sandberg 14, 3 Tr.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung, Dienstag den 3.
 Dec., Abends 7 1/2 Uhr im Hotel zum Kron-
 prinz.

- I. Vortrag über „Cultur der Beerenobst-
 sträucher vom Kunsthändler Otto Wolf.“
- II. Beantwortung eingegangener Fragen.
- III. Kleinere Mittheilungen.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Ausverkauf!

Sämmtliche feinere Kindergarderobe für Knaben u. Mädchen
 verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen.
Theodor Voigt, gr. Ulrichsstr. 37.

Mein reichhaltiges Lager von **woll. Teppichen, Fussdecken, Cocosläufer** u. s. w., sowie sämmtliche Artikel in **Wollwaaren** empfehle, trotz enormer Steigerung, zu den alten billigen Preisen.
Friedr. Arnold, am Markt.

Eine Sendung ganz reizender, frischer
Morgenhäubchen
 ist eingetroffen.
H. C. Weddy-Pönicke,


Schrotenschanze Fleischergasse 3.

Große Kieler Fettbüdinge, à Stück
 6, 8, 9, 12 3/4, Speckfäudern, à Stück
 1 1/2, 1 1/4 Sgr., frisch bei **Boltze.**

Bilderbücher, Jugendschriften,
 Fröbelsche Kinderspiele
 billig bei **J. M. Reichardt.**

Polsterarbeiten für Möbel sowie entsprechende Stuhlereien fertig
 in allen nur denkbaren Garnirungen die
 Sattlerei von **Eduard Hartmann**, Martinsgasse 2, nicht am Topferplan.
 Polsterarbeiten für Wagen führt nur in größter Eleganz aus **D. D.**

Kieler Sprotten, Sprotten, Sprotten
 geftern frisch angekommen verkaufe à 4 Sgr. in hübscher fetter Waare
Carl Eugling, Leipzigerstraße 78.

 Dienstag frischen **Seedorisch** à d. 2 Sgr. empfiehlt **G. Friedrich,**
 am Markt.

 Morgen früh frisch, **Schellfisch, frisch, Seedorisch, Karpfen, Schleien, Sechte** empfiehlt alle Tage auf dem Markte vor d. Rathskeller Fischermstr. **W. Hoffmann.**

Gasthof zur goldenen Sonne, Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Heute Dienstag **Schlachtfest.**
 Hierzu ladet ergebenst ein **Münger.**
 Zum Besten

Neues Theater.
 Dienstag den 3. December:
Fant und Gretchen.
 Parodierende Posse mit Gesang in einem Act
 von Jacobsohn.
 Vorher:
Große Arien aus den Opern „Madine“
 und „Hugenotten“
 und
 Er experimentiert.
 Lustspiel in 1 Act.
 Mittwoch den 4. December:
Die Zauberberge.
 Oper von Offenbach.

Ueberschwemmt am der Offsee.
 Dienstag den 3. December
Grosses Concert,
 gegeben von der **W. Halle'schen Capelle.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 3 Sgr.
 ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.
W. Halle.

Stadt-Theater.
 Dienstag den 3. December
 13. Vorstellung im 2. Abonnement.
 Zum 2. Male:
Die Eidechse.
 Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr. J.
 D. v. Schweifer.

Restauration zur „Glocke“.

Dienstag den 3. December **Schlachtfest.**
 Zum Besten der Ueberschwemmt am Ostseestrande.
 Dienstag den 3. December Abends 8 Uhr
Concert
 des Gesangsvereins „Ernst und Scherz“
 in Müller's Belle vue.

Ausser Soli's, Quartetts und Chorgesängen kommt zur Aufführung:
 „**Herr, Herr, wir verderben**“
 Gedicht verbunden mit Gesang und lebenden Bildern,
 verfasst und in Scene gesetzt von Mitgliedern der Gesellschaft.
 Entrée 5 Sgr., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.

Weintraube.

Dienstag den 3. December Nachmittags 3 1/2 Uhr
Abonnements-Concert von der Stadt-Theater-Capelle
 unter Leitung des Concertmeisters Herrn Knoop.
 Entrée 3 Sgr.

Weintraube.

Mittwoch den 4. December Nachmittags 3 1/2 Uhr
 Zum Besten der Ueberschwemmt am Ostseestrande.
Grosses Concert
 von der Stadttheater-Capelle.
 Entrée 3 Sgr., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.